

Eine Kämpferin für die Schwächsten

Seit 20 Jahren organisiert Eberhardine Seelig (70) Reha-Kuren für krebserkrankte ukrainische Kinder und hilft auch in der Ukraine

NEUMÜNSTER Schon als Kind lagen ihr die Schwächsten der Gesellschaft am Herzen: Damals solidarisierte sich Eberhardine Seelig, die im Rheinland aufwuchs, mit Flüchtlingskindern, farbigen Besatzungskindern und Behinderten.

Der Einsatz für diejenigen, die Hilfe brauchen, zieht sich wie ein roter Faden durch das Leben der 70-jährigen Tasdorferin, die das als gelebte Nächstenliebe versteht. Sie gründete 1985 die integrative Teestube David, in der behinderte und nicht behinderte Jugendliche und junge Erwachsene miteinander singen, spielen und leben.

Ihr Lebenswerk aber ist die Hilfe für krebserkrankte ukrainische Kinder. Seit 20 Jahren organisiert sie die Tschernobyl-Kinder-Kur; über 550 kleine Patienten, die als Folge der Tschernobyl-Katastrophe an Krebs erkrankten, erholten sich in Neumünster, schöpften Kraft und Lebensmut.

Motor und Kraftspender ist für Eberhardine Seelig, die Baptistin ist, ihr Glaube:

„Im Sinne der Barmherzigkeit lebe ich meine Bestimmung.“ Sie zitiert das Matthäus-Evangelium, in dem Jesus gefragt wird, warum er mit Sündern an einem Tisch sitzt: „Die Gesunden brauchen keinen Arzt, aber die Kranken.“

Mit der ihr eigenen Hartnäckigkeit, Geduld und Fröhlichkeit kümmert sie sich um die ukrainischen Kinder

, fährt mehrfach im Jahr in die Ukraine, spricht mit den Eltern, hat die Zusammenarbeit mit den Kliniken aufgebaut und organisierte dank vieler Spenden vor Ort Computer, Medikamente, Knochenmarkspenden, Prothesen u. Krebsbehandlungen.

Inzwischen hat sie auch eine Diabetes-Selbsthilfegruppe in Poltawa aufgebaut und Unterricht auf der Kinderkrebstation der Kiewer Klinik, den Studentinnen ehrenamtlich geben. Da es in der Ukraine keine Krankenversicherung gibt, treibt der Kauf von Medikamenten viele Eltern in den Ruin.

Viele Vereine, Privatpersonen, Firmen und andere helfen dem Projekt mit Sach- und Finanzspenden, 100 ehrenamtliche Helfer ziehen in der Fröbelschule mit. „Es ist meine Überzeugung, dass Gottes Segen auf dieser Arbeit liegt, und ich bin dankbar, gemeinsam mit so vielen ehrenamtlichen Helfern Kindern bei der Überwindung ihrer Krebskrankheit helfen zu können“, sagt sie.

Einen großen Traum hat sie: eine Kinder-Reha-Einrichtung in der Ukraine. Bisherige Anläufe scheiterten an der Korruption und den politisch unruhigen Verhältnissen.

2006 gründete Peter Seelig in der Ukraine die ukrainische Kinderkrebshilfe David, deren Präsidentin Eberhardine Seelig ist – ein weiterer Schritt als Hilfe zur Selbsthilfe. Sie erhielt offizielle Anerkennungen: 2005 wurde ihr das Bundesverdienstkreuz verliehen, im Juni 2011 wurde sie von der ukrainischen Regierung für ihre Verdienste geehrt.



Symbol ihres Engagements: „Hoffnung“ heißt das Bild der ukrainischen Malerin Alexandra Omeltschuk, das Eberhardine Seelig zu Hause aufgehängt hat.

Mit jedem kleinen Patienten bangt und hofft sie mit, freut sich über verbesserte Blutwerte, begleitet ihn weiter durchs Leben und hält weiter per Brief oder Mail Kontakt. So hilft sie häufig über die Reha-Kur hinaus mit Rat, Spenden und guten Worten. Oder – auch das gehört dazu – betrauert mit den Angehörigen Todesfälle. Kraft in solchen Stunden gibt ihr der Glaube. Aber auch ohne die Unterstützung ihres Mannes Peter, mit dem sie im Oktober 2009 goldene Hochzeit feierte, wäre das alles nicht möglich. Die beiden sind sich einig: „Es ist ein Geschenk, das so erleben zu dürfen.“

HC 04. Nov. 2011

Gabriele Vaquette